

Silvesterabend des Jahres 1960 (veröffentlicht bei Foyer) verglichen zu wollen: Die geniale Musik von Johann Strauß und ihre interpretatorischen Anforderungen bleiben immer gleich. Die Wiener Staatsoper-Premiere der „Fledermaus“ (in der Inszenierung von Leopold Lindtberg vom 31.12.1960 mit Güden/Streich/Ott/Wächter/Berry/Kunz/Zampieri/Klein/Meinrad und ihrem Stargast Giuseppe di Stefano im Orlofsky-Akt) ist inzwischen als einer der ganz großen Karajan-Abende in die Annalen dieses traditionsreichen Hauses eingegangen. Aber auch der nun vorliegende Live-Mitschnitt einer „Fledermaus“-Aufführung der Wiener Volksoper im Sun Palace Fukuoka vom 24. Juni 1982

macht dem Leistungsstandard dieses Hauses alle Ehre. Ein ebenso spielfreudiges wie aufeinander eingespieltes Ensemble, das den musikalischen Ansprüchen dieser „Operette aller Operetten“ durchweg gerecht wird, vermag daher auch den Nur-Hörer zu überzeugen. Hervorzuheben sind hierbei vor allem Melanie Hollyday als temperamentvolle und quirlige Adele mit glänzenden Spitzentönen, Mirjana Irosch als engagiert singende Rosalinde, sowie die Tenöre Waldemar Kmentt als herrlich „wienerischer“ Eisenstein und Richard Karczykowsky als stimmlich aus dem Vollen schöpfender Alfred. Erich Binder, dem dirigierenden Konzertmeister der Wiener Staatsoper, wäre auch für die beiden Ballett-

Einlagen im 2. Akt („Donner und Blitz“-Polka und „Donau“-Walzer) das entscheidende Quentchen „mehr“ an Phrasierungs-Raffinement und Rubato-Empfinden zu wünschen gewesen, das den „Fledermaus“-Dirigaten eines Herbert von Karajan, Carlos Kleiber oder Clemens Krauss den Stempel des Außerordentlichen aufgedrückt hat. Wer sich vom allgemeinen Leistungsstand einer Wiener Volksoper-Aufführung in der Ära ihres jetzigen Direktors, Hofrat und Kammersänger Karl Dönch überzeugen möchte, wird anhand dieser Teletheater-Produktion sicherlich keinen schlechten Eindruck mit in seine eigenen vier Wände nehmen.

Claus-Dieter Schaumkell

○ Da sich aus Platzgründen innerhalb unseres Rezensionsteils neben den Platten des deutschen Markts nur ein kleiner Teil wichtiger ausländischer Aufnahmen einer detaillierten Kritik unterziehen läßt, stellen wir Ihnen an dieser Stelle aus der Fülle des internationalen Schallplattenmarkts herausragende Produktionen vor. Die Einordnung einer Veröffentlichung in die Rubrik „Fono-Prisma“ hat bereits als eine grundsätzliche Empfehlung zu gelten, da jede der angeführten Platten genauestens durchgehört wurde. Um eine Kurzbewertung des Produkts zu ermöglichen, beziehen wir die graphischen Zeichen der Fono-Kritik auch hier ein.

Von Peter Cossé

Bezugsquelle:
Teldec Import-Service (TIS), Hamburg
(über den Fachhandel)

★ **Asencio**, Colectici Intim, **Ponce**, Variations sur Folia de Espana et Fugue, **Vinas**, Fantasia Original; Kazuhito Yamashita (Gitarre); RCA RCL-8398 (1 S 30) Digital
Vom Repertoire her auffallend eigenständige Gitarren-Platte aus Japan. Schnittige, von Aggressivität geprägte Virtuosität, wie sie für Kazuhito Yamashitas Platten typisch ist. Einführung nur auf japanisch. Erstklassige Aufnahme- und gute Preßqualität.

○ **Bach**, Matthäus-Passion; Elly Ameling, Marga Höffgen, Peter Pears, Fritz Wunderlich, Hermann Prey, Tom Krause, Stuttgarter Hymnus-Chorknaben und Kammerorchester, Karl Münchinger; Decca 3 MC 414 057-4

Über den Teldec Import-Service ist diese hervorragend besetzte, noch im „alten“ Stil vorgetragene Matthäus-Passion in einer Musicassetten-Ausgabe zu bekommen. Gute Chromium Dioxide-Bänder bürgen für ansprechendes Wiedergabenniveau der gut 20 Jahre alten Einspielung.

★ **Beethoven**, Sonate c-Moll op. 111, **Galuppi**, Sonate C-Dur, **Scarlatti**, Sonaten c-Moll, C-Dur und A-Dur; Arturo Benedetti Michelangeli (Klavier); Decca 414 065-1 (1 S 30)

★ **Beethoven**, Klavierkonzert Nr. 5, **Grieg**, Klavierkonzert op. 16, **Haydn**, Klavierkonzert D-Dur, **Ravel**, Klavierkonzert G-Dur, **Schumann**, Klavierkonzert a-Moll op. 54; Arturo Benedetti Michelangeli (Klavier), Symphonieorchester der RAI von Rom und Turin, Massimo Freccia, Mario Rossi, Nino Sanzogno, Gianandrea Gavazzeni; Fonit Cetra LAR 44 (3 M 30)
Die nicht unumstrittene Einspielung der letzten Beethoven-Sonate – gekoppelt

mit der Galuppi-Rarität und drei überaus ernst entworfenen Scarlatti-Sonaten – wurde in die gehaltvolle Jubilee-Reihe der britischen Decca aufgenommen. Noch interessanter aber für den Benedetti Michelangeli-Sammler dürfte die Fonit Cetra-Ausgabe von bisher – meines Wissens zumindest – unveröffentlichten Konzertaufnahmen aus den Jahren 1959 bis 1963 sein. Orchestral auf unterschiedlichem, zum Teil glattweg schauerlichem Niveau (Sanzogno, Gavazzeni!), enthält diese Dokumentation jedoch eine Grieg-Einspielung, die zum Markantesten, Spannendsten und pianistisch Glänzendsten gehört, was von ABM auf Platte überhaupt zu haben ist. Im dritten Satz lassen sich Bezüge zur schlagkräftigen Richter-Version mit Matatic herstellen. Der Klavierklang ist eng, aber farblich weitgehend natürlich und informiert hinreichend über Michelangelis überragende Nuancierungskunst (Ravel-Konzert, zweiter Satz...).

○ **Beethoven**, Cellosonaten Nr. 1-5; Janos Starker (Cello), György Sebök (Klavier); Erato EPR 15548/49 (2 S 30)

Cellistisch durchaus achtbare, engagierte und technisch geschliffene Darstellung der Beethoven-Sonaten, deren kammermusikalisch-konzertante Dignität durch die flackrige, gleichsam ausgelaugte Klavierassistenz von Sebök abgewertet wird. Zur Einschätzung der Starkerschen Gesamtleistung in der internationalen Celloszene jedoch eine kaum zu negierende Edition.

○ **Brahms**, Doppelkonzert op. 102, Tragische Ouvertüre op. 81; Janos Starker

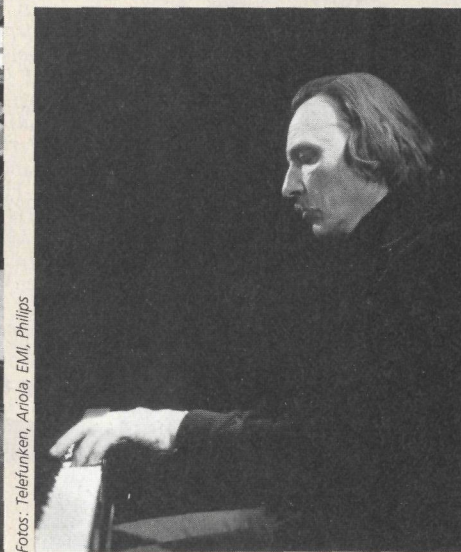
Gerade rechtzeitig zu Karl Münchingers 70. Geburtstag wiederveröffentlichte der TIS eine Einspielung der Matthäus-Passion. Das Foto entstand während der Aufnahmesitzungen

(Cello), Emmy Verhey (Violine), Amsterdamer Philharmoniker, Arpad Joó; Sefel Records SEFD 5023 (1 S 30) Digital
Die gute Akustik im Concertgebouw-Saal kommt dieser aufnahmetechnisch gelungenen, künstlerisch verlässlichen angelegten Einspielung zugute. Emmy Verhey gewann 1966 den Tschairowsky-Wettbewerb.

○ **Renato Bruson in concerto**; Tosti, Serenata, Tristezza u.a., **Verdi**, Arien aus Don Carlos, Macbeth, Rigoletto, **Mozart**, Deh vieni alla finestra aus Don



Raritäten mit Renato Bruson (rechts) sind bei dem italienischen Kleinst-Label Bongiovanni erschienen. Hohen Repertoirewert haben auch die bei Decca und Fonit Cetra herausgebrachten Michelangeli-Remakes sowie Roshdestwenskys Aufnahme von Opernszenen aus Mussorgskys unvollendetem Opus „Le Mariage“ (Fotos unten)



Fotos: Telefunken, Ariola, EMI, Philips

Giovanni, **Gastaldon**, Musica proibita; Renato Bruson (Bariton), Edelmiro Arnaltes (Klavier); Bongiovanni GB 2504 (1 S 30)

Im Begleittext wird Brusons Bologna-Konzert (Juni 1984) als künstlerisches Großereignis bejubelt. Der zur Zeit gut beschäftigte und auch meist zutreffend agierende Operndarsteller wirkt in dieser Vokal-Klaviersoيرة recht eintönig, lediglich mit „Material“ aufwartend.

★ **Händel**, Israel in Egypt; Elizabeth Gale, Lilian Watson, James Bowman, Ian Partridge, Tom McDonnell, Alan Watt; Choir of Christ Church Cathedral (Oxford), English Chamber Orchestra, Simon Preston; Argo 411 977-1 (2 S 30)

Es muß nicht immer der „Messias“ sein. Die Argo-Aufnahme aus den mittleren 70ern mag all jene bestärken, die auch andere Händel-Oratorien aufgeführt wissen wollen. Gute Sänger und ein ebenso intensiv wie klärend arbeitender Dirigent sichern diesem Doppelalbum hoffentlich erneut ein Publikum diesseits des Kanals.

★ **Rossini**, L'occasione fa il ladro, l'inganno felice; Cecilia Fusco, Miti Truccato Pace, Pietro Bottazzo, Emilia Cundari, Fernando Jacopucci u.a., Orchestra da Camera Alessandro Scarlatti di Napoli della Radiotelevisione Italiana, Luigi Colonna, Carlo Franci;

Fonit Cetra LAR 45 (3 M 30)

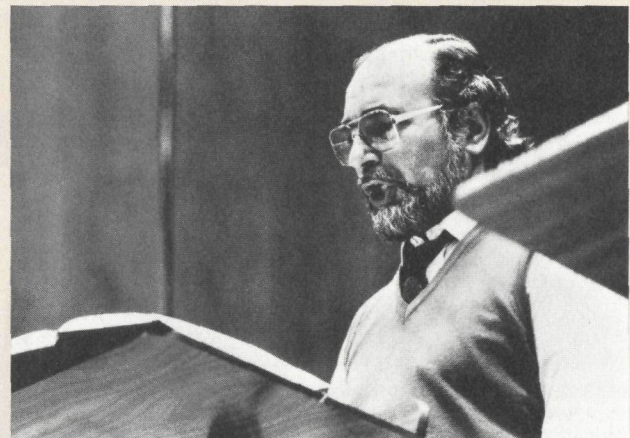
Zwei kürzere, unterhaltsame Opern von Rossini, die in diesen Erstaufnahmen aus Italien auch deshalb Aufmerksamkeit verdienen, weil die sängerische und orchestrale Aufbereitung besser ist als gemeinhin in vergleichbaren Raritäten-Ausgrabungen. Juristisch dürfte diese Archiv-Entnahme keine Schwierigkeiten bereiten. Im Gegensatz zu manchen anderen Fonit Cetra-Sensationen (Furtwängler!).

Bezugsquelle:
Helikon-Verlag, Heidelberg
(über den Fachhandel)

★ **Arensky**, Klaviertrio d-Moll op. 32, **Rimsky-Korssakoff**, Quintett für Klavier und Bläser (1876); The Nash Ensemble; crd 1109 (1 S 30)

Der lauwarmen Littauer-Terebesi-Michel-Einspielung des Arensky-Trios (Candide) ist diese Nash-Variante deutlich überlegen. Auch im Quintett liegen die Briten gut im Rennen. Von den Einspielungen im „Bielefelder“ darf nur die BIS-Platte mit den Göteborgern und Eva Knardahl als Alternative eingestuft werden.

○ **Glinka**, Grand Sextuor Es-Dur, Trio pathétique d-Moll; Arcadi Sevidov, Liu-



bov Timofeeva (Klavier), Andrej Korsakoff, Sergej Kravchenko (Violine), Igor Gavrilin (Cello) u.a.;

Le Chant du Monde LDX 78752 (1 S 30)
Wenig bekannte russische Kammermusik in umsichtiger, sehr beteiligter Ausführung und solider Aufnahme- und Fertigungsqualität. Es handelt sich um Originalaufnahmen aus der UdSSR, die in Frankreich verwertet wurden.

○ **Mussorgsky**, Le Mariage (Szenen einer unvollendeten Oper nach einer Komödie von Gogol); Vladimir Khrulen, Alexander Podbolotov, Ludmilla Kolmakova, Vladimir Tybasenko, Symphonieorchester des Kultusministeriums (sic!) der UdSSR, Gennadij Roshdestwensky; Le Chant du Monde LDX 78785

Die Materialien dieses hübschen Fragments wurden von Roshdestwensky orchestriert und mit offenbar großem Einsatz dirigiert. Zur Bestimmung des musikdramatischen Schaffens Mussorgskys eine unumgängliche Platte.

Bezugsquelle:
International Music Service (IMS),
Langenhagen
(über den Fachhandel)

○ **Bach**, Partiten Nr. 1, 3 und 6; Jean Louis Steuerman (Klavier); Philips 412546-1 (1 S 30) Digital

○ **Bach**, Partiten Nr. 2, 4 und 5; Jean Louis Steuerman (Klavier); Philips 412547-1 (1 S 30) Digital

Die von der brasilianischen Polygram angebotenen Bach-Aufnahmen mit Jean Louis Steuerman (keine Notizen zur Person!) machen mit einem im Harnoncourtschen Sinne „romantisierenden“ und damit motorisch ausgerichtetem, von klangrednerischen Überlegungen weitgehend unbeeinflussten Pianisten bekannt. Die Bekanntschaft lohnt dennoch, weil hier einer im fernen Brasilien seine Meinung zum Thema Bach vertritt. Anfechtbare Pressung!

○ **van Eyck**, Engels Nachtegaeltje u.a., **Händel**, Sonate F-Dur, **Loillet**, Sonate a-Moll, **Telemann**, Partita G-Dur und Sonate F-Dur; Renate Dieker (Sopran, Piccolo- und Altblockflöte), Thomas Dieker (Cello), Wolfgang Kläser (Cembalo); RA.SH 1005 (1 S 30) Digital

Auf den Spuren der Michala Petri – könnte man in Anbetracht dieser Philips-like aufgemachten Privataufnahme aus Essen ausrufen. Apartes Programm, gediegener musikalischer Vollzug und achtbares Wiedergabenniveau sollten Blockflötenfreaks herbeilocken.

○ **Mahler**, Kindertotenlieder, Fünf Rückert Lieder, Erinnerungen, Nicht wiedersehen, Starke Einbildungskraft; Birgit Finnilä (Alt), Geoffrey Parsons (Klavier); Bluebell Bell 175 (1 S 30) Digital

Die schlechteste Mahler-Liederplatte: Hier ist sie! Daß sie von Birgit Finnilä aufgenommen wurde, mag aber überraschen. Sie scheint völlig außer Tritt gewesen zu sein, quält sich erbarmungswürdig, ihre Töne zu formen, zu setzen und zu verbinden. Hohl und ausgemergelt wirkt das früher doch so warme Alt-timbre.